



Der Minister

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und
Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Vorsitzenden des
Ausschusses für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Georg Fortmeier MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



06. Oktober 2016

Seite 1 von 1

Aktenzeichen
(bei Antwort bitte angeben)
MB 3

Telefon 0211 61772 - 270

**Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Energie, Industrie,
Mittelstand und Handwerk am 28. September 2016**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der Sitzung hatten einzelne Mitglieder des Ausschusses um den Text
meiner Einführungsrede zum Entwurf des Einzelplans 14 für den
Haushalt 2017 sowie um ergänzende Informationen zu drei Nachfragen
gebeten.

Als Anlage übersende ich Ihnen 60 Exemplare des Sprechzettels und
der ergänzenden Informationen mit der Bitte, diese an die Mitglieder des
Ausschusses für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und
Handwerk weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Garrelt Duin

Dienstsitz:
Berger Allee 25
40213 Düsseldorf

Dienstgebäude:
Berger Allee 25
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 61772-0
Telefax 0211 61772-777
poststelle@mweimh.nrw.de
www.mweimh.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Straßenbahnlinien 704, 709,
719 bis Haltestelle
Poststraße



Wirtschaftsminister Garrelt Duin

**TOP 1: Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes
Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2017 - (Haushaltsgesetz 2017) -**

AWEIMH

28. September 2016, 10:00 Uhr

Landtag

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede,

heute beschäftigen wir uns mit dem Haushalt - eine der vornehmsten Aufgaben jedes Parlaments. Mit dem Haushalt 2017 legen wir fest, was wir im nächsten Jahr in Angriff nehmen oder fortführen wollen

Uns geht es darum, dass Nordrhein-Westfalen ein starkes Land bleibt. Das ist uns in den letzten Jahren gelungen. Ich stelle fest: NRW besitzt Gewicht in Deutschland und in Europa.

im vorigen Jahr registrierten die volkswirtschaftlichen Statistiker von IT-NRW eine Schwächeperiode, genauer gesagt: Sie stellten in ihren Schätzungen kein Wachstum fest. Mittlerweile sieht die Welt wieder anders aus. IT-NRW meldet fürs erste Halbjahr 2016 ein Wirtschaftswachstum von 2,1 Prozent – im Vergleich zu 0,3 im ersten Halbjahr 2015. Nach Adam Riese sagt uns das: In NRW hat auch die Dynamik eine Heimat. Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen können sagen: Unser Kurs stimmt.

Das heißt nicht, dass wir die Augen schließen vor Problemen. Wir arbeiten hart daran, sie zu lösen. Praktische Hinweise dazu liefert uns der Wirtschaftsbericht 2016, den die Landesregierung gestern verabschiedet und der Öffentlichkeit vorgelegt hat. Eine Analyse der NRW-Wirtschaft ohne Beschönigung, vorausschauende Strategien und konkrete Maßnahmen zeichnen den Bericht aus. Wir werden nächste Woche im Landtags-Plenum darüber sprechen.

So steht der Arbeitsmarkt auf einem soliden Fundament. Noch nie hatten so viele Menschen eine feste Arbeit wie heute. Die Bundesagentur für Arbeit spricht von einem „Beschäftigungsboom“.

Gleichzeitig freut sich das Handwerk über ein Rekordjahr, und die Bauwirtschaft hat sich in NRW zuletzt sogar etwas besser entwickelt als im Bund. Belegen lässt sich auch diese Tatsache: Kein anderes Bundesland verzeichnet so viele Direktinvestitionen aus dem Ausland wie NRW.

Trotz aller Erfolge gibt es Probleme. Darüber wird zu Recht gestritten. Die Landesregierung verschließt sich da nicht. Unser Wirtschaftsbericht 2016 sieht genau hin und analysiert differenziert:

Der wirtschaftliche Wandel ist weit vorangeschritten: Dienstleistungen machen inzwischen über 70 Prozent der Wirtschaftsleistung des Landes aus. Das Wachstum der Dienstleistungen geht im Gleichschritt mit dem Bundesdurchschnitt, zuletzt sogar leicht darüber. Etwa ein Viertel dieser Dienstleistungen sind eng mit der Industrie verbunden und entwickeln sich mit ihr fort.

Unterdurchschnittliches Wachstum beobachten wir in der Industrie. Das lässt sich das mit einem großen Anteil einiger Grundstoffindustrien, insbesondere der Grundstoffchemie und der Metallerzeugung – Stichwort Stahl – begründen. Sie sind auch außerhalb des Landes in einer schwierigen Situation. Ebenso profitiert Nordrhein-Westfalen weniger stark von der Zugkraft des export- und technologieorientierten deutschen Automobilbaus.

Wir stellen auch fest, dass insbesondere Industrien, aber auch andere Teile der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen, nach wie vor unterdurchschnittlich in Innovationen und Technologie investieren.

Anrede,

damit es nochmal klargestellt wird: Wir brauchen die Industrie. Ohne Industrie gäbe es viele Dienstleister nicht, auch die kreativen Startups sind in vielen Fällen nichts ohne Industrie. Wie sagte der Chef von Phoenix Contact, Frank Stührenberg, nach einer Reise ins Silicon Valley? „Die Amerikaner haben das Internet, aber wir haben die Dinge.“ Internet haben wir mittlerweile auch, und – das ist der große strategische Vorteil – die Dinge. Wir müssen sie nur zusammenbringen. Indem wir den digitale Transformation pushen - und uns um die Industrie kümmern, wie wir das mit unseren Industriepolitischen Leitlinien tun.

Diese Leitlinien haben wir in meinem Haus entwickelt. Seitdem diskutieren wir sie kritisch mit Wirtschaft, Gewerkschaften und Verbänden, entwickeln sie weiter. Wir bekennen uns zur Industrie und ihrer Bedeutung für das Land. Sie dienen uns als Grundlage für künftiges Handeln. Wir werden die Leitlinien am 5. Dezember auf einem großen Kongress vorstellen.

Bei allen Erfolgen – es gibt einige Probleme, aber keinen Grund, von unserer vorausschauenden Wirtschaftspolitik abzurücken.

Dazu gehört die digitale Transformation, die ganz oben auf unserer Liste steht.

Wir nutzen den digitalen Wandel dazu, die Standortvorteile Nordrhein-

Westfalens weiter auszubauen – in den drei Säulen Breitband, Digitalisierung und Industrie 4.0. Es steht insgesamt bis zu einer Milliarde Euro zum Breitbandausbau zur Verfügung.

Mit den sechs digitalen Hubs als Plattformen für die digitale Wirtschaft setzen wir Meilensteine. Weitere Stichworte sind die Allianz „Wirtschaft und Arbeit 4.0“ und das Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0, in dem das Knowhow der RWTH Aachen, des Fraunhofer-Instituts in Dortmund und des erfolgreichen Spitzenclusters „it's owl“ bündeln.

Wir stärken gezielt die Regionen, den Mittelstand und das Handwerk. Auf der Agenda für das kommende Jahr stehen insbesondere die Gründungsförderung und der Strukturwandel in Gebieten, wo sich der Bergbau zurückzieht oder bereit verabschiedet hat.

Alles in allem: Wir arbeiten daran, dass NRW modern und zukunftsfest bleibt.

Anrede,

ich komme zu Einzelheiten des Einzelplans 14.

Für die Beratungen des Haushaltsplanentwurfs 2017 liegen Ihnen der Entwurf des Einzelplans 14 (Drucksache 16/12500) und der dazugehörige Erläuterungsband mit der Vorlagennummer 16/4207 vor.

Die Gesamtausgaben unseres Einzelplans steigen gegenüber dem Entwurf des Zweiten Nachtragshaushaltes 2016 um 267 Millionen Euro.

Wesentliche Ursachen für Mehrausgaben liegen in der Erhöhung der Landes-Kofinanzierung für den Breitbandausbau um 138 Millionen Euro;

ferner im neu aufgelegten Strukturhilfeprogramm für die Steinkohlerückzugsgebiete, das für die Jahre 2017 bis 2020 ein Volumen von 30 Millionen Euro ausfüllt und für 2017 mit sechs Millionen Euro bereitsteht;

dann in der Aufstockung des Bundes- und auch Landesanteils der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ um 9,5 Millionen Euro sowie in der Finanzierung der EU-Programme, die einen Mehrbedarf von 94,5 Millionen Euro fordern, davon 82 Millionen aus EU-Mitteln und 12 Millionen Euro aus Landesmitteln; und schließlich 5,9 Millionen Euro für die Steinkohlebeihilfen.

Anrede,

bevor ich zum Sachhaushalt im Einzelnen komme, der kurze Hinweis, dass wir im Einzelplan 14 zwölf neue Stellen ausweisen, über die traditionsgemäß der Unterausschuss Personal des HFA beraten wird.

Einer der Schwerpunkte im Sachhaushalt liegt, wie eingangs dargelegt, in der digitalen Transformation, dem Zusammenspiel aus Digitalisierung, Breitbandausbau und Industrie 4.0.

Anrede,

essentielle Voraussetzung für die Digitalisierung ist der Zugang zu Hochgeschwindigkeitsnetzen für Unternehmen genauso wie für Bürgerinnen und Bürger. Neue Anwendungen der digitalen

Transformation, wie das Internet der Dinge oder auch Industrie 4.0, Cloud Computing, E-Government, Web-TV oder E-Health, tragen zu einem Anstieg des Datenvolumens bei.

Dabei hat der marktgetriebene Ausbau Priorität, den wir grundsätzlich als Aufgabe der Infrastrukturunternehmen sehen. Der Kapitalmarkt lädt mit günstigen Bedingungen ein, diesen marktgetriebenen Ausbau mit privatem Kapital zu finanzieren. Um nachhaltige Gigabit-Netze zu errichten, soll der Ausbau vorrangig in Form von FTTB/FTTH-Anschlüssen erfolgen bzw. vorgesehen werden. Dies sichert zukunftsfähige Netze, die den Versorgungsbedarf langfristig decken und vermeidet weitere zusätzlich Investitionen in den Fällen, in denen man sich zunächst für andere Anschlussarten entschieden hat.

Diese Überzeugungen haben wir unserer Gigabit-Strategie zu Grunde gelegt, die wir im August vorgestellt haben.

Darin heißt es auch, dass - soweit kein marktgetriebener Ausbau stattfindet - die Verantwortung für die Erschließung von unterversorgten Gebieten in erster Linie bei den jeweiligen Gebietskörperschaften liegt. Die Landesregierung bietet hierfür Unterstützung durch Information, Beratung und Koordination an und fördert den Ausbau, wenn dies erforderlich ist.

Kurzfristig gilt es, bis 2018 eine Breitbandversorgung mit einem Downloadvolumen von mindestens 50 Mbit/s zu schaffen. Dabei hat die glasfaserbasierte Versorgung von rund 3.000 Gewerbegebieten mit mehr als 50 Mbit/s im Up- und Download bis 2018 Priorität.

Bis 2026 soll NRW mit Glasfasernetzen flächendeckend versorgt sein.

Als erstes Bundesland haben wir im vergangenen Jahr eine Strategie für die Digitale Wirtschaft mit sechs konkreten Maßnahmen vorgelegt. Mit einem Gesamtvolumen von 42 Millionen Euro in den Jahren 2016 bis 2021 geben wir ein starkes Signal für die Digitale Wirtschaft.

Meilensteine sind digitale Hubs als Plattformen für die digitale Wirtschaft. Vor der Sommerpause haben wir die sechs Standorte bekannt gegeben. Sie sind für uns die zentrale Schlüsselmaßnahme in unserer Strategie zur Digitalen Wirtschaft und daher von besonderer Bedeutung, damit NRW Digitalland Nummer Eins wird.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Startups können die Hubs zum zentralen Wettbewerbsvorteil für die Digitale Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen werden.

Wir gehen davon aus, dass die ersten Hubs bereits ab Oktober ihre Arbeit aufnehmen. Bis dahin fließt auch erstes Fördergeld. Das Land unterstützt die Hubs mit etwa 500.000 Euro jährlich pro Standort in den kommenden fünf Jahren. Die Digitalisierung nimmt jetzt so richtig Fahrt auf.

Bei meinen Besuchen in den Regionen erlebe ich: Mittelstand und Industrie hören den Weckruf und befassen sich zunehmend mit der digitalen Transformation. Auch die Start-up-Szene hat sich positiv entwickelt. Neue oder expandierende Co-Workingspaces für Start-ups, zahlreiche erfolgreiche Exits für Start-ups (z.B. Grünspar aus Münster, Employour aus Bochum) und neue Veranstaltungsformate wie der RuhrSummit sind ein Indiz dafür, dass sich in NRW einiges bewegt.

Besonders gefreut hat mich, dass der Traditionskonzern Haniel im Frühjahr seine Digitaleinheit Schacht One in Essen eröffnet hat. Die Manager haben sich zuvor auch im Silicon Valley, Tel Aviv und Berlin umgeschaut und sich dann ganz bewusst für Essen entschieden.

Mit unserer Strategie zur Digitalen Wirtschaft sind wir bereits auf einem guten Weg. Wir gehören in Deutschland zu den Vorreitern der Digitalen Transformation.

Anrede,

zur Bewältigung der strukturpolitischen Aufgaben stehen insbesondere das mit 30 Millionen Euro ausgestattete Programm für Strukturhilfen für Steinkohlerückzugsgebiete, darüber hinaus der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, kurz „EFRE“, und die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur", kurz „GRW“ zur Verfügung.

Wir unterstützen alle Regionen, sich den strukturellen Aufgaben zu stellen. Wir stärken die Metropolregionen Ruhr und Rheinland und setzen auf Kooperation und Synergien zwischen den Ballungsgebieten an Rhein und Ruhr und den industriell geprägten ländlichen Gebieten, wie den westfälische Mittelstands- und Wachstumsregionen im Südosten, Norden und Nordosten des Landes.

Um in den vom Steinkohlerückzug betroffenen Regionen die Folgen des Kohlerückzugs abzufedern und langfristig einen maßgeblichen Beitrag für die Standortsicherung und -entwicklung zu leisten, sind zusätzliche Maßnahmen und Projekte erforderlich. Beispielhaft ist hier die Emscher-Lippe-Region mit dem Prozess „Umbau 21“ zu nennen. Das

Förderprogramm wird deutlich aufgestockt und bietet mit einem Bewilligungsvolumen von über 30 Millionen Euro für die nächsten Jahre eine solide Grundlage, um Impulse für Neues im nördlichen Ruhrgebiet und im Münsterland setzen zu können.

Diese Mittel sind im Kapitel 14 730, Titelgruppe 70, verbucht - im Kapitel 14 731 die Mittel aus den EU-Programmen „EFRE“ und „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“, auch unter dem Begriff „INTERREG“ bekannt, mit insgesamt 270 Millionen Euro, davon 55 Millionen Euro Landeskofinanzierungsmittel und 215 Millionen EU-Mittel. Das sind insgesamt 95 Millionen Euro mehr als 2016.

Das operationelle Programm EFRE NRW „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung für die Jahre 2014 bis 2020“ ist das bedeutendste Instrument der Wirtschaftsförderung meines Hauses. Damit können bis Ende 2020 fast 2,5 Milliarden an Investitionen getätigt werden.

Innovation prägt die vier Programmschwerpunkte von den Leitmarktwettbewerben über die Gründungs- und Mittelstandsförderung bis hin zum Klimaschutz und zur Prävention und Armutsbekämpfung in Städten.

Die Verfahrensabläufe werden wir weiter optimieren. Sie sind schneller geworden.

Neben dem landesweit zum Einsatz kommenden EFRE ist die Bund/Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ ein weiteres wichtiges Wirtschaftsförderungsinstrument für die strukturschwachen Regionen.

Anrede,

auch weiterhin ist Nordrhein-Westfalen für ausländische Unternehmen ein hoch attraktiver Standort. Das fDi-Magazin sieht unser Land an der Spitze der „europäischen Regionen der Zukunft“. Nordrhein-Westfalen bleibt die unbestrittene Nr. 1 für ausländische Investitionen in Deutschland.

Besonders ostasiatische Unternehmen fühlen sich bei uns ausgesprochen wohl. Wir sind seit vielen Jahren einer der wichtigsten Standorte Japans in Europa. Aber auch für chinesische Investoren wird dieses Land immer attraktiver. Allein im Jahr 2015 haben sich 91 Unternehmen aus China in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Insgesamt bieten etwa über 900 chinesische Investoren rund 10.000 Beschäftigten Arbeit in Nordrhein-Westfalen. Dank gebührt hier NRW.Invest und NRW.International.

Anrede,

im Kapitel 14 730, Titelgruppen 71 und 72 stehen rund zwei Millionen Euro speziell für Belange des Mittelstandes bereit.

Der Mittelstand prägt das Wirtschaftsleben in Nordrhein-Westfalen. Er leistet einen hohen Beitrag für Wachstum, Beschäftigung, Qualifikation und Erneuerung der Wirtschaft. Mittelständler stehen selten im Rampenlicht, obwohl sie manchmal sogar Weltmarktführer sind. Die Mittelstandspolitik –nutzt bestehenden Unternehmen und Gründern.

Bereits im Frühjahr 2013 haben wir die „Clearingstelle Mittelstand“ als unabhängige Stelle eingerichtet. Sie hat zuletzt die Novellierung des Tariftreue- und Vergabegesetzes auf seine Mittelstandsverträglichkeit hin untersucht und so die Kosten für die heimische Wirtschaft gesenkt. Das Thema wurde im Ausschuss gemeinsam mit Herrn Kirchhoff erörtert.

Unternehmensgründungen haben eine besondere Bedeutung für Nordrhein-Westfalen: Sie geben der Wirtschaft neue Impulse. Bereits jetzt ist Nordrhein-Westfalen mit jährlich rund 67.000 gewerblichen Gründungen und einem bundesweiten Anteil von 22 Prozent Gründerland Nr.1. Hinzu kommen rund 20.000 freiberufliche Gründungen jährlich, bei denen vor allem Köln, Bonn und Düsseldorf im bundesweiten Vergleich herausragende Hotspots bilden.

Anrede,

um die erfolgreiche Förderung von Handwerk, freien Berufen und Genossenschaften fortführen zu können, hat die Landesregierung die Handwerksförderung auch 2017 wieder mit rund 4,4 Millionen Euro ausgestattet.

Die Erfolgsgeschichte der Handwerksinitiative begann 2011, als Landesregierung und Handwerk mit dem „9-Punkte-Plan“ ein Gesamtkonzept zur Zukunft des Handwerks verabredet haben. Sie vereinbarten, dass bestehende Maßnahmen mit neuen in ein gemeinsames Konzept eingebracht und gemeinsam fortentwickelt und auch gemeinsam finanziert werden.

Mit dem neuen Projekt der Zukunftsinitiative des Handwerks (ZIH) „Energieeffizienz und demografischer Wandel im Handwerk“ nimmt sich das Handwerk eines unserer politischen Ziele an.

Es freut mich, dass Sie, meine Damen und Herren, in der Sitzung am 20. Mai 2015 die Einrichtung einer Enquete-Kommission beschlossen haben – mit dem schönen Titel „Handwerk und Mittelstand in Nordrhein-Westfalen gestalten - Qualifikation und Fachkräftenachwuchs für Handwerk 4.0 sichern, Chancen der Digitalisierung nutzen, Gründungskultur und Wettbewerbsfähigkeit stärken“. Dafür danken wir sehr. Der Abschlussbericht wird voraussichtlich zum Jahreswechsel 2016/17 fertig sein.

Um bereits im Haushaltsjahr 2017 mit der Umsetzung von Handlungsvorschlägen beginnen zu können, habe ich vorsorglich die Verpflichtungsermächtigungen um eine Million Euro erhöht. Dieser Ansatz ist zunächst gesperrt und bedarf der Einwilligung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtages. Aber wir sind gespannt und harren der Dinge, die uns erwarten.

Anrede,

ich hebe einzelne Branchen abschließend hervor, als erste die Kreativwirtschaft. Sie ist das Scharnier zwischen Innovation und Industrie in NRW.

Auch der Tourismus blüht. Seine Zeit als Nischenprodukt ist vorbei. Die aktuelle Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus in NRW“ von DIW econ und der Fachhochschule Westküste beweist das sehr deutlich.

Kreativwirtschaft und Tourismus finden wieder starken Niederschlag in unserem Etat.

Anrede,

die Einführung in den Wirtschaftshaushalt setze ich gerne mit einem Blick auf Dienstleistungen, Handel und Logistik fort. Dienstleistungen sind Wachstumsträger für die Wirtschaft in NRW.

Dienstleister haben im vorigen Jahr 72,1 Prozent der Wirtschaftsleistung von NRW erwirtschaftet. Auch in Deutschland und im EU-Binnenmarkt machen Dienstleistungen mehr als 70 Prozent der Wirtschaftstätigkeit aus.

Die Dienstleistungen verändern sich durch die Digitalisierung grundlegend. Es entstehen neue Geschäftsmodelle und Unternehmen, z.B. Smart Services mit daten- und Dienste basierten Leistungsangeboten, mobile Anwendungen, Online-Portale oder Sharing-Dienstleistungen.

Die digitale Transformation z.B. des Einzelhandels ist ebenfalls eine große Aufgabe. Wir haben sie schon in der Vergangenheit begleitet, beispielsweise mit dem 1. eCommerce-Tag NRW am 6. April. Doch Taten sind immer besser als Worte. So haben wir den Beschluss des Landtags über einen Projektauftrag „Digitalen und stationären Einzelhandel zusammendenken“ sehr gern aufgenommen und diesen Projektauftrag in sehr kurzer Zeit auch in die Tat umgesetzt.

Anrede,

eine moderne und effiziente Logistik ist unabdingbare Grundvoraussetzung für unsere Unternehmen in Industrie, Dienstleistung und Handel. Der Leitmarkt Mobilität und Logistik gehört daher zu den Schwerpunkten der nordrhein-westfälischen Wirtschaftspolitik. Auch im kommenden Jahr werden wir weiter engagiert

daran arbeiten, den Logistikstandort NRW voranzubringen. Die deutsche Nummer 1 sind wir bereits. Unser Ziel ist es, auch in Europa diesen Spitzenplatz zu erreichen.

Im April dieses Jahres haben mein Kollege Michael Groschek und ich das neue Wasserstraßen-, Hafen- und Logistikkonzept NRW vorgestellt. Erstmals sind darin auch verschiedene Maßnahmenvorschläge enthalten, die explizit auf die Logistikwirtschaft abzielen.

Anrede,

mit der Energiepolitik schließe ich die Einführung in den Haushaltsentwurf 2017. Die Energiewende kommt gut voran. In 2016 hat die Bundesregierung zahlreiche wichtige Gesetze zur Weiterentwicklung des Strommarktes auf den Weg gebracht, so das Strommarktgesetz, das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende und das Erneuerbare-Energien-Gesetz 2017.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen begrüßt diese Schritte. Wir wollen die Integration der erneuerbaren Energien und wir wollen auch mehr Planungs- und Investitionssicherheit für die Wirtschaft. Leitplanke bleibt das energiepolitische Dreieck „Sicher – bezahlbar – umweltfreundlich. In diesem Sinne werden wir auch die weitere Diskussion zum Klimaschutzplan von Bundesministerin Hendricks führen.

Anrede,

soweit der erste Teil der Beratungen, die Einführung in den Entwurf des Einzelplans 14 für den Haushalt 2017.

Auf die in der nächsten Sitzung anstehende Diskussion freue ich mich und bin gespannt auf das Ergebnis der Antragsitzung.

Nachfragen zu TOP 1 der Sitzung des AWEIMH vom 28.09.2016

1. Lässt NRW Bundesmittel im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ verfallen, weil es nicht mehr Kofinanzierungsmittel bereitstellen kann?

Antwort:

Die Veranschlagung der Kofinanzierungsmittel des Programms (Kapitel 14 730, Titelgruppe 76) erfolgt grundsätzlich analog mit den Bundesmitteln (Kapitel 14 730, Titelgruppe 77), die dem Land Nordrhein-Westfalen aus dem Koordinierungsrahmen zur Verfügung stehen. So wird sichergestellt, dass alle für NRW bereitstehenden Bundesmittel abgerufen werden können.

2. Warum steigen die Kofinanzierungsmittel im Bereich des EFRE-Förderprogramms um 10,9 Mio. Euro?

Antwort:

Es handelt sich um einen geplanten Anstieg der Kofinanzierungsmittel des EFRE-Programms, der im Kontext der Gesamtfinanzierung der Förderphase 2014 – 2020 steht (vgl. Erläuterungen zu Kapitel 14 731, Titelgruppe 60, Seite 85 des Haushaltsentwurf 2017).

3. Warum steigt die Stellenanzahl auf + 14, wenn nur 12 neue Stellen zum Entwurf des Einzelplans 14 zum Haushalt 2017 eingerichtet wurden?

Antwort:

Neben der Neueinrichtung von Planstellen und Stellen aus dem Aufstellungsverfahren zum Haushalt 2017 sind weitere Stellenveränderungen eingeflossen, die in der Summe eine Stellenveränderung von + 14 bewirken. Diese sind im Einzelnen:

| Verfahren | Erläuterung | Zugang | Abgang |
|------------------|--|-------------|------------|
| Aufstellung 2017 | EFRE-Bescheinigungsbehörde | + 1 | |
| Aufstellung 2017 | Umsetzung IRR / Umbau 21 | + 2 | |
| Aufstellung 2017 | Berg- und Atomrecht | + 1 | |
| Aufstellung 2017 | Regulierungskammer | + 1 | |
| Aufstellung 2017 | Stabstelle Digitale Wirtschaft | + 1 | |
| Aufstellung 2017 | Außenwirtschaft | + 6 | |
| | Zwischensumme | + 12 | |
| Aufstellung 2017 | Realisierung von kw-Vermerken | | - 3 |
| Umsetzungen* | Aus anderen Einzelplänen <u>in</u> Epl. 14 | + 6 | |
| Umsetzungen* | Aus dem Epl. 14 <u>in andere</u> Einzelpläne | | - 1 |
| | Gesamt | + 18 | - 4 |
| | Stellenzuwachs | + 14 | |

*Nachvollzug aus vorherigen HH-Jahren